

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)**

39 (9.2.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-22963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-22963)









# Underberg

Wahlspruch:

## SEMPER IDEM

Underberg-Boonkamp wird nur noch unter der Bezeichnung

## Underberg

in den Verkehr gebracht. Die alte anerkannt vorzügliche Qualität bleibt unverändert.



**H. Underberg-Albrecht**

RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846



## Eine grosse Seltenheit!

### Opel Fahrräder Eigene Marken

Auswahl wie in Friedenszeiten.

Starke Herrenräder  Schnittige Damenräder  Leichte Halbrenner  
sämtlich mit **Auslandsmänteln**. Ia Friedensware.

**Nähmaschinen, Lang-, Ring-, Schwingschiff.**



Fahrrad - Ersatzbereifungen  
in allen Ausführungen.

Decken mit Leder-Laufläche.

Schläuche ohne Luft.

Kleine Gummidecken.

### Hauslampen Feuerzeuge,

Extra schwere Stall-Laterne  
ausnahmsweise . . . . . 9.50

Tischlampen, Küchenlampen

Feuerzeug-  
Brennstoff.

Stech- — Docht

### Batterien

5 Preislagen  
4 1/2 Volt messend

Komplette  
Taschenlampen.

Vorder- und  
Hinterräder

mit Ia Gummi.

Mundharmonikas unerreichte Auswahl. — Nur Messing-  
stimmen und Bronze. —

**Joh. Lehmkuhl,** Ofenerstrasse 30.

### Städt. Großmarkt für Gemüse u. Obst.

Einsgabe nur gegen Vor-  
zeige der Lebensmittel-  
hamkarte der Stadt Ol-  
denburg vorm. von 9—12 u.  
nachm. von 2—5 Uhr, im  
Sagerstuppen, Söfen-  
straße 2

In größeren Mengen  
vorrätig:

**Gledrüben,  
Rote Wurzeln.**

**Futter-  
Runkelrüben**  
pro 100 Pfund 3 Mt.

**Auskünfte**  
über Herkunft, Verwendungen,  
Franchisen, Seignioratskünfte  
usw. sowie Preisverhältnisse  
liefert direkt u. kostenfrei.

**Aug. Wilken,**  
Internationales Auskunfts-  
bureau,  
Gafstraße 28.

### Kasinosaal.

Mittwoch, den 13. Februar, abends 7 1/2 Uhr  
Vortrag von Pastor

**Emil Felden-Bremen:**  
**Der Krieg und die übersinnliche Welt**

I. Teil: Glaube, Unglaube, Aberglaube,  
Vorkrieg mit Toten, Tischrücken u. -Klopfen,  
Medium, die Wänschelrute, Spiritismus und Geistes-  
erscheinungen, die vierte Dimension, Telepathie,  
Gedankenlesen, räumliches Hellsehen, Anmelden,  
Sterbender.

II. Teil: Ahnungen, Wahrträume, Weissagen, Weissagen. — Was wird nach dem Tod?  
— Unsere Aufgabe.

Karten à 3, 2, 1 M in der G. Stallinger'schen  
Buchhandlung am Theaterwall.

### Zahnleidende

Zähne werden  
unt. Garantie natur-  
getreu eingesetzt.  
Flomben in Gold,  
Porzellan, Amalgam  
etc. — Zahnziehen  
unter Anwendung lo-  
kaler Betäubungs-  
mittel. Nerventöten,  
Zahnreigen etc.

**A. Loewenfein**  
Zahnarzt,  
Oldenburg i. Gr.  
Bahnhofstr. 15, I,  
Eingang Rosenstr.  
Telephon Nr. 1496.

### Trauer-Kleider

**Alex Goldschmidt**  
in grosser Auswahl  
Aenderungen sofort

### Unabhängiger Auswurf

für einen  
**Denklichen Frieden.**

Am **Donnerstag**, den 14. Februar,  
abends 7 1/2 Uhr, wird  
Geheimrat Professor Dr. **Diedrich Schäfer**  
im Saale des „**Zivil-Kasino**“ über:

**„Kriegs- und  
Friedensziele“**  
sprechen.

Eintrittskarten zum Preise von 1.50 Mark  
(nummeriert) sind in der G. Stallinger'schen Buch-  
handlung am Theaterwall zu haben.

### Empfehle

Kognak X X  
Wermuthwein  
Fruchtlikör  
Pfeffer  
Vanille-  
Vanille-  
Zucker-  
Pudding-  
Pulver  
Kümmel  
Salmiakgeist  
K. A.-Seife  
Dr. Ackers  
Stärkemittel

**Heinrich Eilers**  
Achterstrasse 35  
— Fernsprecher 150.

Gewicht. Habe in  
Belag 1 bei Bittes  
eine größere Fläche  
**beste Butterherm**  
an mehreren Stellen

Trefe  
höhe  
land  
hat  
höhe  
ausg  
Beg  
Dr. be  
Hilf  
groß  
amer  
Sung  
hier  
  
 eben  
Cdr  
jung  
der  
fest  
  
 Rönt  
z. D.  
1917  
Eie  
fleiß  
Zufa  
Gefir  
genof  
  
 Ette  
mit d  
5  
gefan  
einge  
Sandl  
Krieg  
Oberl  
geben  
genül  
  
 Güter;  
  
 In der  
Zitlöt  
nenne  
recht  
hübch  
die nur  
feinem  
einem  
Garten  
Süßs  
Kühne  
Kühnel  
sehe u  
so nah  
Julia  
Paar  
mal in  
Hand,  
hier  
Monoc  
fam  
in d  
Julia  
holte.  
Merbin  
manche  
Montag  
der W  
stumpf  
sich reif  
vor der  
der Ge  
Brant  
Bei fol  
schloßen  
tallche  
den des  
sich und  
geschrieb  
vom er  
Vertik  
volle So  
hätte ei  
die als  
Berzime  
einen i  
Berfint  
Wienen  
und tö  
Lofas  
und mid  
kade ur  
von He  
Kandert  
Kilow

### Hilfe der ländlichen Jungmänner in der Landwirtschaft.

Im Jahre 1917 wurden durch die „Zentralstelle des Kriegswirtschaftsrates Hannover für den landwirtschaftlichen Hilfsdienst“ etwa 2000 Jungmänner und Schüler höherer Lehranstalten mit über 30.000 Arbeitstagen für landwirtschaftliche Hilfe mobil gemacht. Die Erfahrung hat gezeigt, daß der Mangel an Störpertkraft und beruflicher Ausbildung bei den ländlichen Jungmännern wohl ausgeglichen werden kann durch festen Willen und eifrige Begeisterung. In diesem Urteile stimmen fast sämtliche Arbeitgeber, die Jungmänner zur landwirtschaftlichen Hilfeleistung im Jahre 1917 hatten, überein. Aus der großen Zahl der bei der „Zentralstelle“ eingegangenen anerkennenden Urteile über den landw. Hilfsdienst der Jungmänner und Schüler höherer Lehranstalten mögen hier nur zwei Platz finden:

1. Herr Hofbesitzer Hellmann, Hauptmann d. R., Vorkämpfer des Landwirtschaftlichen Vereins Elmberg, in Elmberg, schreibt: „Außer dem besten Willen haben die jungen Leute auch außerordentlich schnell die Handgriffe der Arbeit gelernt und zeichnen sich durch ernstes, gefestigtes Betragen aus.“

2. Herr Königl. Preuss. Domänenpächter Stegemann, Königl. Sächt. Ober-Intendantur-Nachbar a. D., in Lauenau a. D., berichtet: „Die Jungmänner sind seit dem 1. Juli 1917 (bis 22. September 1917) bei mir tätig gewesen. Sie haben sich willig aller Arbeit unterzogen, waren fleißig und mit einer großen Stille. Ihr kameradschaftliches Zusammenhalten, ihr stilles Verhalten und ihre guten Befehle machten es mir zur Freude, sie als Hausgenossen zu haben.“

3. Odenburgische Landwirte, wie aus Odenbrod, Ellertkamp, Bahn und anderen Orten, schreiben, daß sie mit der Hilfe der Schüler sehr zufrieden gewesen sind. Da im kommenden Jahre auf Hilfe der Kriegsgesangenen oder auf militärische Hilfe nur in ganz geringem Umfang gerechnet werden kann, ergeht an alle Landwirte schon jetzt die dringende Bitte, umgehend der Kriegswirtschaftsstelle oder dem Kreisvertrauensmann, Oberlehrer J. Senke (Stadt. Oberrealschule), anzugabe, in welchem Umfang die Hilfe der Jungmänner gewünscht wird.

### Körungsbericht.

Odenburg, 8. Febr.

Heute am zehnten Tage der Körung war der Besuch ein guter; auch der Handel setzte gleich zu Beginn der Körung

lebhafte ein. Im ganzen werden unsere Hengstauslächer zufrieden sein. Soweit wir erfahren haben, sind die sämtlichen nicht zur Körung gelangten Hengste verkauft. Auch der Verkauf der angebotenen Hengste war nach besonderer Körung recht flott. Für diese Tiere sind in diesem Jahre Preise bezahlt, wie noch nie zuvor. So wurde u. a. der zehnjährige Hengst „Gido“, der heute mit der Nachsprämie von 1800 Mark ausgezeichnet wurde, an die Hengsthaltungsgenossenschaft für das südliche Niederland für 47.500 Mark verkauft. Der dreijährige Hengst „Gra“ ist für 46.000 Mark nach Holland verkauft, unter der Bedingung, daß die Ausfuhr nachträglich genehmigt wird. Die Hengsthaltungsgenossenschaft in Norderdithmarschen hat ferner den zweijährigen, mit der 2. Nachsprämie bedachten Hengst „Robinson“ für 45.000 Mark gekauft. Der Handel mit den jungen Tieren würde sich noch weit floter gestalten haben, wenn die Genehmigung zur Ausfuhr odenburgischer Zuchtengste nach Holland vorhanden gewesen wäre. Diese, von allen Züchtern so sehr schätzte Genehmigung ist bis jetzt aber leider noch nicht erteilt worden. Das Resultat der heutigen Körung ist folgendes:

- Aufgeführt wurden: A. von den älteren Hengsten:
41. Syrius, des Hr. Schmidt, Borbrake.
  42. Gerber, der Hengsthaltungsgenossensch. Norderdithmarschen.
  43. Gumbo, der Hengsthaltungsgenossensch. Wleggen.
  44. Reginald, der Hengsthaltungsgenossensch. Altkönig.
  45. Gidotto, des W. Götting, Efenhamm.
  46. Medardus, des Georg Wulff, Schmel.
  47. Panther, der Hengsthaltungsgenossensch. Wleggen.
  48. Gertson, des E. Dann, Seberjeses Grashaus.
  49. Edelstein, des Hr. Freels, Wollensbagen.
  50. Eder, des B. Führen, Winkelsheide.
  51. Gehrhard, des H. Hedden, Seefeldersheide.
  52. Euphonia, der Hengsthaltungsgenossensch. Delmenhorst.
  53. Bock, des E. Dann, Seberjeses Grashaus.
  54. Neutrat, der Gebr. Böhring, Neuenbrod.
  55. Reg, der Hengsthaltungsgenossensch. für den Amtsverband Karel.
  56. Reinhard, der Stebinger Hengsthaltungsgenossensch. zu Verne.
  57. Eilmann, der Damm u. Müller, Seberjeses Grashaus.

Von den 26 zur 2. Besichtigung ausgefertigten jüngeren Hengsten sind folgende Tiere angeführt:

1. der Hengst Nr. 64 des E. Dann-Seberjeses Grashaus, v. Erzengel a. Gertrude, erhielt d. Namen Gra II.
2. Nr. 73 des Hr. Dender-Moorsee, v. Erbgraf a. Armgand, erhielt den Namen Gra I.

3. Nr. 76 des Hr. Bergens-Nenzenbittel, v. Eitel u. Volla II, erhielt den Namen G. H. I.
4. Nr. 85 der Müller & Götting-Genshamm, v. Hans und a. Geroda, erhielt den Namen Robinson.
5. Nr. 93 des Hr. Dender-Moorsee, v. Eilmann u. Brombeere, erhielt den Namen E. I.
6. Nr. 95 der Götting & Müller-Genshamm, v. Eilmann u. Neffame II, erhielt den Namen Gibeon.
7. Nr. 97 der Tönnies & Lampen-Genshamm, v. Eilmann u. Ehrenwache III, erhielt den Namen Geiger.
8. Nr. 102 des Hr. Schmidt-Gommehausen, v. Erbgraf a. Fritzsche, erhielt den Namen Fritsch.
9. Nr. 109 des D. Heinenmann-Jade, v. Edelhof a. Wittenberg, erhielt den Namen Wolf.
10. Nr. 110 des Hr. Freels-Wollensbagen, v. Harter u. Volkshymne II, erhielt den Namen Rauch.
11. Nr. 113 des Hr. Dender-Moorsee, v. Erbgraf a. Friederich II, erhielt den Namen Soko.
12. Nr. 115 der Götting & Müller-Genshamm, v. Eilmann u. Sibellina II, erhielt den Namen Garbo.
13. Nr. 123 des Hr. Dender-Moorsee, v. Eilmann u. Gertson II, erhielt den Namen Gertson.
14. Nr. 127 der A. Hopfen & Cornelsen-Neubrandenburg, v. Erbgraf a. Thella, erhielt den Namen Gregor.
15. Nr. 139 des D. Heinenmann-Jade, v. Edelhof a. Fritzsche, erhielt den Namen Wolf.
16. Nr. 151 des Hr. Robinson-Schubert, v. Eilmann u. Meie II, erhielt den Namen Gibeon.
17. Ferner ist nachträglich noch der unter Nr. 125 angegebene Zuchtschritt der Götting & Müller-Genshamm, vom Hr. Hengst Haddock a. d. Wollensbagen, für das südliche Niederland angeführt, erhielt den Namen Wolf.

Nach besonderer Körung wurde die Verteilung der Haupt- und Nachsprämien vorgenommen. Diefelben sind für folgende Tiere vergeben: Die Hauptprämie von 1800 M an den Hengst „Gido“ des W. Götting-Genshamm; der Hengst desselben, Name „Gidotto“, erhielt ebenfalls eine Hauptprämie von 1500 M. Eine weitere Hauptprämie in Höhe von 1200 M ist dem Hengst „Reginald“ der Hengsthaltungsgenossensch. Altkönig zuerkannt.

Der Hengst „E. I.“ des Hr. Dender-Moorsee erhielt die erste Nachsprämie (750 M), und ferner die beiden Hengste „Robinson“ und „Gibeon“ der Götting u. Müller-Genshamm je eine zweite Nachsprämie von 600 Mark.

### Großherzogliches Theater.

Romeo und Julia. (Wiederholung.)

Bei der gestrigen ersten Wiederholung des Dramas in der von Gustav Kirchener erlassenen Einrichtung für die Bühnenwelt benutzten einige Veränderungen der von Maxime-Meister Karl Krieger besorgten dekorativen Aufmachung recht angenehm. Diese Einrichtung ist im ganzen sehr schön; nur hatten sich einige Mängel bemerkbar gemacht, die nun ausgeglichen sind. Vor allem war der Balkon, der in seinem zimmernen Grau einer Wabenkammer gleich, jetzt mit einem herabhängenden Teppich geschmückt, der in die ganze Gartenansicht gut hineinpaßt und von dem sich die Gestalt Julias malerisch abhob. Auch die Gegenstände auf der Bühne waren hier und da zweckmäßiger geordnet. Das Kuppelager, auf das sich voriges Mal Julia nach dem Walle setzte und wo Romeo sie trifft, stand nicht mehr der Wand so nahe, daß die am Schluß der Liebeszene herintretende Julia zur Mutter laufende Stimme unmittelbar hinter dem Paar erschien, wie ein plötzlich auftauchender Geist. Diesmal war die Anordnung viel wirksamer. Das Liebespaar stand. Dadurch entwickelte sich die berühmte Szene viel tiefer in der Bewegung und schöner. Dann verständlich Romeo nicht sofort und wie geht; er entfernte sich langsam und ungern und war nicht schon, wie in der ersten Aufführung, verschwunden, wenn Julia die Stimme fragt, wer der da ist, der gar nicht tanzen wollte. Dergleichen Versehen sind unterdessen diesmal. Allerdings spielte den Romeo gestern Kurt Lucas, der wohl am besten nach seinen Gedächtnissen anordnete. Ein edler Montague in Gestalt, Köstlich, Gebarden, Haltung und in der Auffassung seiner Aufgabe. Er, der erst, recht nach der Kunst, kühte, bis ihm Julia mit plötzlicher Umfassung an den Arm, lobt schon in Liebesflammen unter dem Balkon, vor dem er stöhnend vor Aufregung steht, ganz im Banne der Geliebten, und sprüht in Sehnsucht der erwarteten Braut in des Vaters Helle entgegen, sie heißt umfangend. Bei solch tosendem Aus ist dann seine wilde Verzweiflung selbstverständlich. Erst die Erinnerung von Julien und die stille Nachricht von ihrem Tode macht ihn zum Mäurer, den des Schicksals Schlag zwar niederwirft, aber auch über sich und das Unglück und endlich über den Tod erhebt. So zeichnete ihn Kurt Lucas mit dem Aussehen schöner Mittel vom ersten Augenblick der zündenden Leidenschaft bis zur Verkörperung der Liebe im letzten Hauche. Das gebräunete volle Gesicht diesem Romeo solche Anerkennung. Lucas hatte eine gute Partnerin in der Julia Lotte Mahhofs, die als Gattin auftrat. Sie heißt zwar nicht die Gabe der Reinerziehung des Geistes wie Sophie Strehlow, aber einen feineren Verstand für das Harmonische der ganzen Persönlichkeit. Sie ist eine hohe geistige Erscheinung, ihr Mienenbild löblich. Ihre Sprechweise außerordentlich klar und völlig dialektfrei; man vernahm da einmal ein tadelloser Deutsch. Leider ist sie Stimme scharf, wenig weich und nicht das, was man vorzüglich zu nennen pflegt, ohne jedoch unangenehm zu wirken. Des Gastes Julia war die von Hammer-Bühmlicher Leidenhaftigkeit erfüllte Sühneberin ebenso wenig wie die der Strehlow; auf eine solche

haupte verzichten müssen. Lotte Mahhofs ging aus einer gewissen Gemessenheit nicht heraus, selbst im höchsten Affekt nicht; sie war reizvoll, aber nicht fesselnd. Bei dem jetzigen großen Angebot im feinsten Salon dürfte es sich, trotz der Vorzüge des Gastes, empfehlen, noch andere Bewerberinnen auftreten zu lassen. Die gestrige Vorstellung war aussergewöhnlich als die erste. Die Jugtrast des berühmten Liebespaars, das in Deutschland vollständig ist als Max und Thella und beinahe so beliebt wie Faust und Gretchen, wird sicherlich für noch einige Aufführungen vorbehalten. — Barium werden übrigens die Alexandriner, die der Vater und Romeo sprechen, so hübsch vorgetragen, so bedeutsam mit dem Einschluß in der Wirtin? Warum nicht stehend und die Worte mit einander verbindend, wo der Sinn es fordert?

### Anton Schabbner.

Von Otto Schabbel.

Brücker hören, heißt ein musikalisches Fest feiern. Die Selbstenheit der Aufführung bedingt ihren Charakter nicht minder als die Eigenart der Werke. Sie tragen eine Weihe in sich, die mit dem ausst. Moment, aufs Emotionelle oder aufs Merkmal eingestellten Musikbetriebe eingestrichen Musikbetriebe unserer Tage nichts gemein hat. Hierwollt Klänge der Welt voll, verlangen sie vom Hörer Sammlung. Nichts anderes als innere Sammlung und Eingabe. Es bedarf also mehr der Einfühlung als der Einfühlung.

Inmerhin seien der heutigen Aufführung einige Worte vorausgeschickt. Bruckners Leben unerschütterlich sich von dem anderen führenden Geister des letzten Jahrhunderts dadurch, daß wir so gut wie nichts von ihm wissen. Selbst sorgfältigsten Nachforschungen ist es nicht gelungen, in weite Abschnitte seines Lebens dieser eingehenden, aus ihnen mehr zu entnehmen als nur die nachsten Tatsachen, wie etwa diese: daß er, 1824 in Ansfelden bei Linz als Sohn eines Dorfchulmeisters geboren, selbst in frühesten Jahren das Fingerring eines Dorfchulmeisters zu führen gezwungen war, um sich neben seinen als Geschwärtler mühsam durchzubringen. Nebenher spielte er den Bauern zum Tange auf. In kurzen Aufstößen sah er an der Orgel und brachte es in der Beherrschung dieses königlichen Instrumentes so weit, daß er 1856 unter vielen Bewerbern an den Posten eines Domorganisten in Linz erfolgreich hervorging. Später kam er als Lehrer für Orgelspiel und als Hoforganist nach Wien. Sein großes Können trug ihm viel Respekt ein, aber bald wandelte sich der in bittere Einsamkeit, denn imiglichen vor Bruckner auch als Komponist hervorgetreten, und damit, der Musikpatrie der Kaiserzeit, konnte es ihm nicht vergehen, daß Bruckner in seinem Leben auf neuen Bahnen neuen Idealen aufzubreche. Er trat ihn in Wien und Bam: als Bruckner 1873 seine zweite Symphonie in Wien auführte, bricht Hanslick den Sturzbericht vor der Symphonie ab, „um nicht der Schmach zu geben, die dem Bruckner beizulegen angeht worden ist.“ Erst in den letzten Jahren seines Lebens fand die große Welt den Weg zu dem stets einsamen Meister. Und Mühsal und Welt seine siebte Symphonie in Leipzig und München aufgeführt hatten, über die Mahhofsung auf

das konservative Oesterreich nicht aus: Wien verlief ihm den Doktorhut, der Kaiser räumte ihm eine Wohnung in dem Lustschloß Belvedere ein. Hier erkrankte ihn am 11. Oktober 1896 der Tod, noch ehe er den Strauß seines letzten Symphonie, der neunten, niederschrieb hatte. Das ist im wesentlichen alles, was wir von Bruckner wissen. Wir wissen nichts von Höhen und Tiefen seines Lebens, keine Briefe beraten uns etwas von seinem inneren Leben und geben uns Schlüssel in die Hand zu dem verborgenen Schrein dieser Persönlichkeit, die einsam und fremd, gläubig und rein in eine Welt hintrat, die nicht mehr die seine war.

Alles, was wir von Bruckner besitzen, alles und zugleich das Beste, das höchste, ist uns seine Musik. In dieser Musik haben wir den ganzen Menschen. Auch als Wiener Ehrenbürger im Kaiserjohanne war er nichts anderes als der bäuerliche Dorfchulmeister. Seine Seele war nicht übertrug von der Stirn einer hohen Kultur. Mein und edel hatte er sich seine Welt erhalten: Die tiefe Frömmigkeit, die ihm nicht so sehr Glaubenssache als wirkliche Lebensfrage war, seine innige Freude am Leben und Weben der Natur, die ihn darin an Beethovens Seite stellt, seine behagliche Lebensfreudigkeit, die aller Würdigkeiten mit selbstverständlicher Bescheidenheit Herr wird.

Zwei Momente also sind das Beherrschende in Bruckners Wesen, und es ist in seiner Musik uns angedrückt: die tiefe Gläubigkeit, die von dem andächtigen Erden in der katholischen Messe herkommt, und auf der anderen Seite das starke kosmische Gefühl, die innere Bekanntheit mit der Natur, die nicht nur das Poetische mit Zinbrunst nachempfindet, sondern auch die behaglichen bürgerlichen Freuden mit ihren Tanzrhythmen nachbetet. Er hat von Schubert die Jeunigkeit und Intimität des Lebensgefühls, von Beethoven den Adel der Gedanken.

Er ist Oesterreicher im besten Sinne. Das Musikalische quillt in einem unerschöpflichen Strom, so sehr, daß das Formalistische Mühe hat, es in das richtige Bett einzubännen.

Wenn ich einen Vergleich gebrauchen darf: Er ist Beethoven Stifter, ein Musikalisches Übertragen.

Ist seine innere Welt erfüllt von Bach und Beethoven, so seine äußere von Richard Wagner, dessen unendlich bereicherte Ausdruckswelt vorzüglich wurde für das Klangbildnerische in der Brucknerschen Musik. Nicht umsonst hat er die dritte Symphonie — dieselbe, die wir heute eben hören werden — dem Wagner'schen Meister in tiefster Ehrfurcht gewidmet. Die Dedikation ist Symbol und Ziel zugleich. Sie zeigt uns seine innere Stellung zu der neuen Formung der Musik, die von Wagner im dramatischen von Wagner im symphonischen Ausdruck ausging. Von dem Gedanken der Programm-Musik in seiner Weihe angekränkt, gab er Musik um ihrer selbst willen, Musik, die ihm ein gläubiges Herz und die naturfrohe Musikseligkeit des Oesterreichers eingab.

Ueber Einzelnes seiner musikalischen Stellung und den historischen Wert seines Werkes werde ich nach der Aufführung noch zu sprechen haben. Diese kurzen Worte mögen zur Einführung genügen. Zur Einführung und zur Einführung. Denn innere Sammlung und Eingabe ist notwendig, um das Werk Bruckners in seiner feinsten Bedeutung zu verstehen.

**Amtsvorstand des Amtsverbandes  
Amt Oldenburg.**

In der Zeit vom Donnerstag, den 14. Februar, als Donnerstag, den 21. Februar, berechtigt die Marke Nr. 157 der roten Warenkarte zum Bezuge von **1/4 Pfund Weizenmehl** zum Preise von 28 S für ein Pfund. Die Geschäfte erhalten die Bezugsscheine vom 12. d. M. an in der Kreisförsterei (Amtsgebäude, Zimmer 11).

Die Marke Nr. 158 der roten Warenkarte berechtigt in derselben Zeit zum Bezuge von **1/4 Pfund Spezialkäse** zum Preise von 1,50 M für ein Pfund. Die Geschäfte können den Käse ohne Bezugsschein von der Firma Emil Rolke, Gottorfstraße, anfordern.

In derselben Zeit berechtigt die Marke Nr. 159 der roten Warenkarte zum Bezuge von **1 Pfund Marmelade** zum Preise von 95 S für ein Pfund.

In derselben Zeit berechtigt die Marke Nr. 189 der grünen Warenkarte zum Bezuge von **1/2 Pfund Kaffee-Erfrischung** zum Preise von 2,20 M für ein Pfund. Von Monat März an kommen erheblich größere Mengen Kaffee-Erfrischung zur Verteilung.

Die Marke Nr. 140 der grünen Warenkarte berechtigt in derselben Zeit zum Bezuge von **1/4 Pfund Suppenmehl** zum Preise von 1 M für ein Pfund.

Die Marke Nr. 22 der Warenzufahrkarte berechtigt in derselben Zeit zum Bezuge von **1/2 Pfund Grieß** zum Preise von 82 S für ein Pfund.

In derselben Zeit berechtigt die Marke Nr. 40 der Warenzufahrkarte zum Bezuge von **1/4 Pfund Graupen** zum Preise von 86 S für ein Pfund.

Die Marke Nr. 58 der Warenzufahrkarte berechtigt in derselben Zeit zum Bezuge von **1/4 Pfund Nudeln** zum Preise von 60 S für ein Pfund.

Die Marke Nr. 5 der Warenzufahrkarte berechtigt in derselben Zeit zum Bezuge von **1 Erbsenwurst** zum Preise von 38 S.

Die Marke Nr. 6 derselben Warenzufahrkarte berechtigt in derselben Zeit zum Bezuge von **1/4 Pfund Zucker** zum Preise von 40 S für ein Pfund.

Für Kinder, ältere Personen und Kranke steht eine beschränkte Menge

**Nährhefe**

zur Verfügung. Die Abgabe erfolgt durch die Löwen-Apothek in Osterburg und die Hof-Apothek in Rahebe.

Oldenburg, den 8. Februar 1918.

**Amtsvorstand des Amtsverbandes  
Amt Oldenburg.**

**Die Abschnitte der  
Seifenkarten**

Von 250 Gramm Seifenpulver berechnen bis auf weiteres nur zum Bezuge der halben Menge, also 125 Gramm Seifenpulver monatlich. Die Geschäfte haben die Abschnitte in bisheriger Weise abzuliefern, eine Verrechnung der Gewichtsmengen erfolgt durch die Seifen-Vertriebsgesellschaft, Oldenburg, den 8. Februar 1918.

**Verband der Obst- u. Gartenbau-  
Bereine des Herzogtums.**

**Bezugsgang über die Verwertung  
an Wild- und Kulturpflanzen**  
am 1. und 2. März d. J. in Oldenburg.

Vorträge von Herrn Doktorinrat Dostken, Herrn Hauptlehrer Hartzel, Herrn Rektor Schütte und Frau-  
lein Göttsche.  
Unwärtigen Teilnehmern, welche bereit sind, in ihren Gemeinden die gewonnenen Kenntnisse durch Vor-  
träge zu verbreiten, kann eine Beihilfe bis zu 20 Mark  
bewährt werden.  
Anmeldungen bis spätestens 15. Februar, an den  
partenbauinspektor Zinnack, Oldenburg, erbeten.

**Stadtmagistrat Oldenburg.**

Der minderbemittelten Bevölkerung kann zu der  
Beschaffung der

**Brennstoffe**

für die Monate Dezember bis März ein Zuschuß  
von 1,50 M gegeben werden. Als minderbemittelt  
gelten:

1. Einzelstehende Personen mit eigenem Haushalt, wenn sie ein steuerpflichtiges Einkommen von nicht mehr als 900 M haben.
2. Haushaltungen von zwei Personen, wenn sie ein steuerpflichtiges Einkommen von nicht mehr als 1400 M haben.
3. Für Haushaltungen von mehr als zwei Personen erhöht sich die Grenze für jede weitere Person um 200 M, d. h. gilt eine Familie, die aus Mann, Frau und fünf Kindern besteht und ein steuerpflichtiges Einkommen von nicht mehr als 2400 M bezieht, hiernach noch als minderbemittelt.

Die Ausgabe der Ausweise zum Empfange des  
Zuschusses findet im Zimmer 18 des Rathhauses 1  
(Rathsaal) in folgender Weise statt:

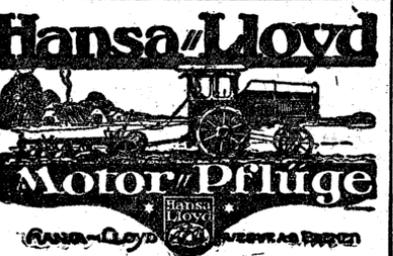
Dienstag, den 12. d. M., vormittags von 9 bis 1  
Uhr für die Haushaltungen mit den Namensanfangs-  
buchstaben A bis E, nachmittags von 3 bis 6 Uhr  
für die Haushaltungen F bis K; Mittwoch, den 13.  
d. M., vormittags von 9 bis 1 Uhr für die Haus-  
haltungen L bis O, nachmittags von 3 bis 6 Uhr  
für die Haushaltungen P bis Z.

Bei der Ausgabe sind die Stammkarte und der  
letzte Steuerzettel vorzulegen. Personen, die Kriegs-  
unterstützung beziehen, haben auch den Ausweis über  
die Bewilligung der Unterstützung mitzubringen.  
Oldenburg, den 8. Februar 1918.

**Endlich alle Kohlennot beseitigt!!**

Neue konkurrenzlose Erfindung  
**Rattenläufer D. R.-P.**  
Von jedem in wenigen Minuten anzubringen.  
Kein Beraugen der Sohle mehr, geräuschlos,  
biegsam, ununterbrochen. Billig im Gebrauch.  
Kleber 2 Mark, durch

**Cl. Schröder, Hamburg, Kaiser-Wilhelm-  
straße 34.  
Reisende und Platzvertreter gesucht.**



**Alleinvertretung:  
Fritz Keidel, Oldenburg i. Gr.,  
Friedrichstrasse 6.**

**Immobilienverkauf  
zu Wardenburg.**

Frau Ww. Jodebrock u.  
Kinder daselbst beabsichtigen,  
ihre zu Wardenburg be-  
legene

**Brinkstückerstelle,**

bestehend aus dem Boh-  
nanne und 1/2 Hektar  
kultivierten Ländereien,  
mit Antritt zum 1. Mai  
resp. 1. November d. J.  
öffentlich meistbietend zu  
verkaufen.

1. Verkaufstermin steht  
an auf

**Freitag,  
den 15. Febr. d. J.,  
nachmittags 6 Uhr,**  
in  
Fischbeck's Wirtshaus  
in Wardenburg, wozu  
Käufer einladet  
W. Glogstein, Aukt.

Zu verkaufen wegen  
Guttermangels ein  
**leichtes Pferd,**  
2 1/2 Jahre alt. Näheres  
bitale Oversten.

Dabe prima 100  
**trockenen Sort**

abzugeben. — Angeb. un-  
ter Nr. 87 an die Ge-  
schäftsstelle die. Blattes.

**Niederland-  
Verkauf.**

Streef bei Sandbrug,  
Sandm. S. Weiners,  
Streef, läßt sein das. mit  
10 Minuten vom Bahnhof  
Sandbrug belegenes

**Niederland-  
Verkauf.**

groß ca. 1 Hektar, in klei-  
nen Abschnitten und im  
ganzen nochmals am

**Donnerstag,  
den 21. Febr. d. J.,  
nachmittags 5 1/2 Uhr,**

in Willems Wirtshaus in  
Sandbrug, zum Verkauf  
aussetzen. Bemerkend wird,  
daß sich dieses Land we-  
gen seiner Belogenheit  
beim Bahnhof Sandbrug  
nach in kleinen Abschnit-  
ten z. Anbau von Frücht-  
für Substruktivweiner usw.  
eignen würde.  
S. Ripken, amtl. Aukt.,  
Kirchhatten.

**Gastwirtschafts-  
Verkauf**

mit Bäckerei u. Handlung  
Kirchhatten. Georg Witte  
Büro daselbst läßt ihre  
in Kirchhatten stehende im  
Voll an glücklicher Lage,  
nahe der Kirche, belegene

**Gastwirtschaft,  
Bäckerei u. Handlung**

(geräumiges Wohnhaus,  
großes Stallgebäude, 25  
Vr Gartenland 1. Klasse),  
mit Antritt nach Vereini-  
gung, am

**Montag,  
den 18. Febr. d. J.,  
nachmittags 4 Uhr,**

in dem zu verkaufenden  
Wirtshaus öffentlich zum  
Verkauf aussetzen.  
Die Wirtschaft, Bäckerei  
u. Handlung haben nach-  
weislich großen Umsatz,  
sie würden auch f. Kriegs-  
beschädigte paßend sein,  
u. dürften irreführem Ge-  
schäftsraum sichere Er-  
löse bieten.  
S. Ripken, amtl. Aukt.,  
Kirchhatten.

**Verkauf  
von Ländereien.**

Frau Ww. Gg. Meyer  
zu Hoberfelde läßt am

**Mittwoch,  
den 13. Febr. d. J.,  
nachmittags 5 1/2 Uhr,**  
an Ort und Stelle

**44 Scheffels.  
Grünland**

im ganzen oder geteilt öf-  
fentlich meistbietend ver-  
kaufen.  
Ein weiterer Aufschub fin-  
det nicht statt. In diesem  
Termin wird bei anneh-  
barem Gebot der Zuschlag  
sofort erteilt.

Herr Auktion. Schmar-  
ting, Oversten, ist zum  
Verkauf hinzugezogen.  
E. Heimath, Aukt.,  
Bergr. 17a, Neemann 536.  
In vfr. Zeitmähmaschine,  
Sonnenstraße 17.

**Landstelle-  
Verkauf.**

Streef bei Sandbrug,  
Sandm. S. Weiners,  
Streefermoor, läßt am

**Donnerstag,  
den 21. Febr. d. J.,  
nachmittags 5 Uhr,**

in Willems Wirtshaus in  
Sandbrug seine zu Streef,  
10 Minuten vom Bahnhof  
Sandbrug belegene

**Landstelle**

nachmals wie folgt zum  
Verkauf aussetzen:

1. Die Gebäude und 4,221  
Hektar Ländereien, die-  
selbst beim Wohnhause  
belegen.
2. Das in Streefermoor  
in der Nähe des Bahnh-  
ofes Sandbrug belegene  
Grundstück, größtenteils  
kultiviertes Grünland.
3. Die Befestigung im gan-  
zen und in beliebigem  
Weile.

Auf annehmbares Ge-  
bot soll der Zuschlag so-  
fort erfolgen.

S. Ripken,  
amtl. Auktionator,  
Kirchhatten.

Zu verkaufen, Zuständig  
(deutsche Stiefen-Gebede),  
Ziegelhofstraße 25.

**Solz-Verkauf**

Zwischenbau. Im  
trage habe ich den

**Stiefen- und  
Eisenbestand**

mehrerer in der  
meine Stiefen- und  
gener Wabungen in  
oder mehreren Teilen  
verkaufen.

Die Gesamtfläche  
die mit 85-70jährig  
Lannen bestanden ist  
trägt 87 1/2 Hektar,  
eigenem Eisen 5 1/2 Hektar.

Es sind mehrere  
Ländereien, mehrere  
Ländereien, mehrere  
Ländereien.

Das Solz, welches  
Stammesfähigen, Balle  
Sparen und Gruben  
geeignet ist, steht auf  
seinem Boden und in  
unmittelbar an d. Gänge  
und teils etwa 15 Minu-  
ten von der Gänge  
fernt belegen.

Nähere Auskunft er-  
hält der Interessierte  
der Zeit unentgeltlich  
Schriftliche Angebote  
bis zum 1. März d. J.  
denselben zu richten.

S. G. Strick

**Residenzkeller.**  
Täglich:  
**Künstler-Konzert.**  
4-6. 7-11.  
Martin Kirchhoff.

**Etzhorner Krug.**  
An jedem Sonntag  
**Kaffee-Konzert,**  
wogu freundlichst einladet  
**F. Stührenberg.**  
„Feldschlösschen“, Wehlton  
Jeden Sonntag:

**Konzert**  
Eintritt frei.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**E. Gramberg.**

**„Brunwald“, Oversten.**  
Sonntag und Mittwoch:  
**Großes Konzert und Aufführungen**  
keits neues Programm.  
Men! Die rote Nase, Men!

**Sonntagnachmittag 2 1/2 Uhr:**  
**Gr. Kinder-Vorstellung,**  
mit extra für Kinder ausgewähltem Programm.  
**Mittwoch, den 13. Februar:**  
**Große Vorstellung für Verwundete.**  
Es ladet freundlichst ein  
**H. Kuhlmann.**

**Woges Tierpark**  
Sonntag:  
**Großes Kaffee-Konzert**  
Anfang 4 Uhr.  
Schön geheizter Saal.  
Eintritt frei.





Arbeitsgemähes.

Der Kreis.

Auf dem platten Pflastersteine Dreht und wegt der Kreisel sich, Vorwärts, seitwärts zieht er seine Zarten Kreise, Stach um Stach.

Aber steh, da kommt der Jungel Peil die Peitsche saust und schwingt, Ha, wie bei dem Peitschensprünge Unser Kreisel hüpf und springt!

Wie ein Kreisel wegt und dreht sich Lange schon Herr Johann Bull, Schaut zufrieden, lächelt, bläst sich Und spricht freudig: „Beautifull!“

Doch ich denke uners' Helden: Seine Peitsche saust er schon, Bald gibst' neue Müt zu melden. — Ei, wie wirft du springen, John!

Calais.

Auf Wunsch als weiterer Beitrag aus dem „neuesten Buche der Chronika“ mitgeteilt.

Es war aber eine Stadt im Lande der Franken, die hieß Calais. Und sie lag am Meere, wo die Schiffe hinüberfahren zu dem Volke der Engländer. Und John Bull sah über das Meer, daß es eine feste Stadt war und gut darin zu wohnen, und er lächelte und sagte: „Oh yes!“ Die Männer im Lande der Franken aber redeten unter einander und sprachen: „Was will John Bull?“ Da er solches hörte, siehe, da lächelte er abermals und sagte: „Oh no!“ Und er sandte seine Männer aus und sprach: „Ein jeglicher nehme sein Schwert in die Hand und breche die Städte, so am Meere liegen und geben gute Getreide den Booken, die da unter Wasser fahren, denn sie bringen uns fort!“ Aber die Männer kamen wieder und sagten: „Sie wachen keines Fußes Breite, und die Boote fahren wie zuvor, und ihre Beute ist groß!“ — Da lächelte John Bull in anger List, und er sprach zu den Franken: „Ich will, daß ihr mir gebet die Stadt Calais am Meere auf 99 Jahre!“ Und sie gaben ihm die Stadt. Als das aber die Söhne der Deutschen hörten, siehe, da wurden sie zornig. Und etliche schlugen auf den Tisch und sprachen: „He mutt' r' wedder heru!“ John Bull aber lächelte: „Oh no!“ Die deutschen Männer aber, die nordwärts wohnen am Meere, die standen und sagten: „Wer toletst lacht, lacht am besten!“

Klaus und Gerb.

Klaus: Trogtst schall so wih zu luren, dat' all wi us koppernner, toppbar geist. Wi schall wounnerr, was fe en woll seggen doht, wesu fe so an' Luren is!

Gerb: Ja, wat schall se em seggen — „Dat lar up!“ schall se em woll seggen.

Jorus.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 8. Febr. 1918. Antik.

Weslicher Kriegshauptquartier. Fast an der ganzen Front blieb die Geschichtsbilddung gering. Auf dem östlichen Warascher, bei Bögenwang und südwestlich von Ornes, brachte unsere Infanterie bei Entwürfen eine Anzahl Gefangene ein. Tagsüber blieb die Artillerie in diesem Abschnitt tätig. Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unternimmt mit besonderer Rücksicht die Besichtigung der Werke mit besonderer Aufmerksamkeit. Besichtigungen und Besuche über wichtige Besondere sind im Besonderen zu wünschen.

Odenburg, den 8. Febr.

Das Eisener Kreuz erwarben auf dem Felde der Ehre: Musikleiter Joh. O. Herold, Sohn der Witwe O. in Petersfehn; das Friedrich-August-Kreuz erhielt er schon früher. — Fahrer Riemeyer, Sohn des Landmanns R. in Delfshausen.

Das Friedrich-August-Kreuz erhielt der Gesehnde Fritz Janßen, Schwiegerjohn des Landmanns Speckmann in Friedrichsfehn.

Auszeichnungen. Das Verdienstkreuz für Kriegskräfte ist dem Telegraphendirektor G. Oede in Charlottenburg, früher in Odenburg, verliehen worden. — Das l. u. l. österröichische Verdienstkreuz erhielt der Bispedelwibel Wilkens aus Mansholt bei Wiefelheede.

Die Reichsbefehlshaberstelle hat bereits eine besondere Abtheilung für die Verteilung von A. ä. g. a. r. n. und 3 w. i. r. n. eingerichtet. Diese setzt Bezirksstellen ein, und von hier aus erfolgen die Zulassungen an die Konsumabverbände. Ein Teil ist zur Versorgung der gewerblichen Betriebe, der andere Teil zur Versorgung des Individuums zu verwenden. Hand in Hand mit dieser Verteilung wird eine Preisregelung erfolgen. Es ist danach zu hoffen, daß in nicht allzu fernem Zeit wieder geordnete Zustände in der Versorgung mit Garn entstehen. Knapp wird es allerdings sicher bleiben.

Preiserschöpfung für Borbrude im Post- und Postfachverkehr. Mit Rücksicht auf die Bereicherung der Poststoffe und die Steigerung der Arbeitslöhne sind vom 1. Februar an die Preise für die verpackten Poststoffe in Postkäufen, Nachnahmestunden und Nachnahme-Paketstücken mit anhängender Postanweisung oder Zahlkarte auf 10 % für je 5 Stück festgesetzt. Die Geschäftsbücher mit anhängender Zahlkarte werden zum Preise von 1,25 M für je 50 Stück abgegeben.

Für die Bewertung der Ramm- und Hasenfelle ist in erster Linie ihre Behandlung nach dem Abziehen maßgebend. Ein ordnungsgemäß behandeltes Fell erzielt den vierfachen Preis eines frischen unbedenkten Fells. Es werden gerade jetzt in den Haushaltungen sehr viele Ramm- und Hasenfelle verworfen, welche zu hervorragenden Dingen gebraucht werden und geeignet sind, dem allgemeinen Bekleidungsbedarf zu dienen. Hierzu ist in erster Linie eine sachgemäße Fellbehand-

lung notwendig, und wir betonen deshalb auf das Meistblatt, welches von der Kriegs-Fell-Alttinger-Gesellschaft, Leipzig, Verbandsamt 3, kostenlos zu beziehen ist.

Lehrjahrgang über Bewertung von Wild- und Kulturpflanzen für die menschliche Ernährung am 1. und 2. März d. J. in Odenburg, eingerichtet vom Verband der Ost- und Garrentenvereine (Vergl. Anzeige). Auf diese unter den gegenwärtigen schwierigen Ernährungsverhältnissen äußerst wichtige und deshalb dankbar zu begrüßende Veranstaltung sei auch an dieser Stelle noch einmal ganz besonders aufmerksam gemacht, mit dem Hinweis, daß Anmeldungen vom Verbandsvorsitzenden, Hofgarteninspektor Z. in u. l., bis zum 15. Februar erbeten werden. Ferner sei nochmals hervorgehoben, daß denjenigen Teilnehmern, die sich bereit erklären, die gewonnenen Kenntnisse in ihren Heimatbezirken im Interesse unserer Volksernährung durch Wort und Schrift weiter zu verbreiten, eine Kostenbefreiung bis zu 20 M gewährt werden kann, aus Mitteln, die vom Groß. Ministerium des Innern, zur Verfügung gestellt wurden. Mit dem Ministerium sind auch die beiden Oberstaatskollegen unseres Landes bemüht, das Unternehmen zu fördern, dadurch, daß den Vereinen Unterstützung erteilt wird, um an dem Lehrgang teilnehmen zu können. Programm und Vortragsstafel werden den Teilnehmern rechtzeitig beifolgend, doch sei hier wiederholt, daß als Vortragende gewonnen worden sind: Oekonomierat Oeffen (Bewertung unserer Wild- und Kulturpflanzen), Rektor Schütte (Unsere Heil-, Gift-, Gewürz-, und Teepflanzen), Hauptlehrer Härtel (Unsere Wildflora), und Hauswirtschaftslehrer Fr. S. haben (Die Bewertung der Wildge). Einige Vorträge werden mit Lichtbildvorführungen verbunden sein. Der Lehrgang an sich ist für alle Teilnehmer kostenfrei. Teilnahmeberechtigt sind Frauen wie Männer des Odenburger Landes. Der Lehrgang beginnt am 1. März, nachmittags 3 Uhr, und schließt am folgenden Tage kurz nach Mittag. Der letzte Programmpunkt umfaßt Aussprache über die gehörten Vorträge.

Bad Zwissersahn, 7. Febr. Der Pferdeversicherungsverein auf Gegenseitigkeit zu Zwissersahn hielt am Sonnabend, den 2. Februar d. J., in Meyers Gasthof, hieselbst seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Kenntnisnahme des Jahresberichts wurde Rechnungsablage gehalten und dem Vorstände Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, und zwar als Vorsitzender Hausmann D. Brilantien-Dörner und als Stellvertreter Hausmann D. Budden in Rosrup. Die Kasse hat trotz einiger Schadenfälle doch noch einen Ueberschuß von 517 Mark; demzufolge wird für 1918 eine Prämie von 1% Prozent erhoben. Für die verschiedenen Bezirke wurden Abschlüsse gewährt.

rs. Delsdorf, 8. Febr. Der letzte Vortragsabend des heiligen Kriegerheimstättenvereins am Sonntag war leider nur ziemlich schwach besucht, was um so mehr zu bedauern ist, als der Vortrag des Kaufmanns Telge von Buttel in jeder Beziehung vorzüglich war. Zimmerleute waren etwa 50 Zuhörer erschienen, von denen eine Anzahl dem Verein als zahlende Mitglieder beitraten. Die Zahl der Mitglieder ist auf wirklich 40 gesunken. Demnach soll in allen Ortschaften der Gemeinde Listen zur Einzeichnung von neuen Mitgliedern in Umlauf gesetzt werden.

Das Feuer.

Ein märkischer Roman von Hans Schülze.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Hella!“ stieß er zwischen den zusammengegebissenen Zähnen heraus, „gibt es denn gar keinen anderen Ausweg? Alles verlange von mir, nur keinen Mord, keinen feigen Mordel mord. Das kann ich nicht, das geht gegen mein innerstes Gefühl!“

Ein Ausdruck wilder Verzweiflung verzerrte Hellas Gesicht.

„Du kannst es nicht, Ugel? Weiß Gott, dann tue ich es selbst! Es ist Notwehr für mich. Ich bin noch zu jung, mit mein Leben langsam zugrunde richten zu lassen!“

„Sie war ganz dicht an ihm herangetreten, daß sich ihrer beider Atem mischte; Haß und Verzweiflung prüßten aus ihren Augen.“

„Alsleben sitzt jeden Tag bis um Mitternacht an seinem Schreibtische im Kavalierrhause. Zu ebener Erde, am offenen Fenster, daß man ihn fast mit der Hand erreichen kann. Ein Schuß, und alles ist vorbei. Ugel, tu es noch einmal für mich, und auch ich will Dir dann jeden Wunsch erfüllen!“

Die Herzen der lauschenden Mädchen arbeiteten wie zwei Hämmerwerke.

„Sie hatten sich trampfhaft bei den Händen gefaßt, als ob sie sich gegenseitig ihre Nähe körperlich fühlbar machen wollten.“

„Trude war ganz nahe an die Luftöffnung herangedrückt.“

Sie hatte die Empfindung, daß sie vom Boden herab springen und dem Wanne zu Hufe eilen müßte, den das blonde Weib da unter immer enger mit lodender Verzweiflung umspann.

Das Licht der Laterne lag fest voll auf Hella's

blassem Gesicht, ihre Augen leuchteten starr und unnatürlich groß.

„Ugel!“ sagte sie mit einem bösen Blick, „hüpfst Du mir nicht, so ist es aus zwischen uns. Dann werde ich einen anderen Weg zu finden wissen, der uns für immer auseinander führt. Ich warre heute um Mitternacht unten am See. Höre ich Deinen Schuß, so weiß ich, daß es geschehen ist. Und ich fahre morgen mit Dir nach Hamburg!“

Mit einer leidenschaftlichen Bewegung schlang sie die Arme um seinen Hals und rang noch einmal mit ihm in einem letzten Sturme mit heißen, werdenden Worten.

„Ugel, hilf mir, ich bitte Dich! Was Du heute für mich tust, das schmiedet uns zusammen für alle Zeit! Wagh' mich frei, und ich werde es Dir danken mein Leben lang!“

Wie ein Träumender stand er vor ihr, indes sie ihr schönes, verwildertes Gesicht in angstvollem Flehen zu ihm entporb.

„Versucht sind wir ja doch beide!“ schob es ihm plöblich durch den Sinn.

„Da neigte er sich in einer verzweifeltsten Entschlossenheit zu ihr herab und küßte sie auf den blühenden Mund.“

„Ich tue, was Du verlangst, Hella! Wagh' mit mir, was Du willst!“

Dann waren sie aus der Hütte verschwunden.

Wie lange Hertha und Trude saßen, Hand in Hand, und regungslos in das düstere Schweben der drohenden Finsternis hinausporchten, sie wußten es nicht.

Die erste Begegnung mit den dunklen Mächten des Verboehens ließ ihre jungen Herzen tief erschauern, daß sich ihnen die Minuten des Wartens zu Stunden zu dehnen schienen, und sie immer wieder nicht wußten, ob sie nur geträumt hatten oder das ganze Erlebnis furchtbare Wirklichkeit gewesen war.

„Wer war jener Mann, dessen Stimme so erschütternd vernehmlich geklungen hatte, bis er langsam dem dämlichen Einfluß der lodenden Stiene erlegen war?“

„Und wer war Hella selbst, und wie stand Alsteben zu ihr, der jetzt so einmal in den Vordergrund dieses graufigen Nachtbildes hineintrat?“

„Endlich vermochte Trude die Ungeheuerlichkeit des qualvollen Hangens und Bangens nicht länger mehr zu ertragen.“

„Sie richtete sich knietaus auf und tastete sich über die leise knisternden Gaststapel vorwärts bis zu der Giebelluke.“

„Der Mond war unterdes heraufgekommen und leuchtete groß und klar aus dem tiefblauen Himmel.“

„Jemand am Ufer huschte ein Laterneflimmer durch die Gitterwand des hohen Hofes.“

„Und gleich darauf glitt ein Boot, mit feinen beiden Insassen zu einer dunklen Einseht verschwindend, wie ein körperloser Schatten in das weiße, traumbezauberte Dämmer der erhimlen Nacht hinaus.“

„„Sie sind fort!“ sagte Trude tief aufatmend. „Man send mir wieder frei und können handeln!““

„Eine Viertelstunde später landeten die beiden jungen Mädchen wieder in der Wucht des Badstübiger Badeschwabes.“

„Sie waren auf der Ueberfahrt von der Insel überetnommen, daß sie zuerst Alsteben verständigen und mit ihm gemeinsam beraten wollten, welche weiteren Schritte gegen das verberberische Paar zu unternehmen seien.“

„Trude klebete sich im Badeschwabens mit Bindeseite an; als sie sich dann aber auf einem Schleifwege vorsichtig dem Kaballerhaus näherten, lag die ganze, lange Fensterfront der Parkseite in tiefer Finsternis.“

„Die Haustür stand weit geöffnet, und auch die Tür zum Arbeitszimmer war nur angelehnt.“

(Fortsetzung folgt.)

Winkelhausen Deutscher Cognac. Cognac-Importation H. A. Winkelhauser, Präfektur-Strasse.

